

9. Kapitel.

Der Esel.

Während der Lehrer Waldmüller eines Tages Schule hielt, empfing er einen Brief von Julius Fehrlin, den er unverzüglich seinen Schülern vorlas. — „Ich habe gestern euern Mitschüler besucht,“ sagte er. „Er leidet schrecklich, der arme Knabe. An der Zimmerdecke sind Seile befestigt, sein Bein zu unterstützen; er aber darf sich nicht die mindeste Bewegung erlauben. Indesß stößt er kein Geschrei aus, läßt keine Klage vernehmen, und trägt seine Leiden mit bewunderungswürdiger Geduld und Ergebung; man sieht, daß eine große Veränderung mit ihm vorgegangen ist. Da ich aus seinem Blick entnehmen konnte, daß er mich zu sprechen wünschte, neigte ich mich zu ihm und munterte ihn auf, ohne Scheu sein Herz vor mir auszuschütten. — „„Mein Herr, ich bin““ begann er. Die Ankunft des Wundarztes verhinderte ihn, fortzufahren. Um die gestern unterbrochene Mittheilung mir nachträglich zu machen, hat er seiner Mutter diesen Brief diktirt. Ich will ihn euch lesen, liebe Kinder; er betrifft euch so gut, als mich. Höret:

„Ich habe überaus Unrecht gethan, mein Herr, „zunächst Ihnen gegenüber, der Sie mich so oft gewarnt haben; aber ach, ich habe Ihre Ermahnungen „in den Wind geschlagen. Wenn ich auf Sie gehört „hätte, so läge ich jetzt nicht auf diesem Schmerzens-